TIZEN

elbäume blühen

au. Der Spätherbst mit viel Son-chein und warmen Temperatu-freut zwar die Menschen, bringt die Natur durcheinander: Auf ei- Obstwiesen am Bodensee ha-nanche Apfelbäume wieder Blü-ekommen. „Das kommt immer ieder vor. In den letzten Tagen n wir starken Föhn mit Tempera- um 20 Grad – darauf reagieren flanzen", sagte gestern der Vor-nde der Obstregion Bodensee, ut Jäger. Solange die Bäume im großen Stil zu blühen begin- bereite dies den Obstbauern keine Sorgen.

-Medizingesetz gekippt

gart. Neun Monate nach der Än-ng des Universitätsmedizinge-hat der Landtag die Reform wie-ückgängig gemacht. Das Parla- beschloss gestern mit den Stim-der grün-roten Koalition den Ge-ntwurf von Wissenschaftsminis- Theresia Bauer (Grüne). Somit der zum 1. Januar 2013 geplante mmenschluss der vier Universi-inika und deren medizinischen täten zu einer einheitlichen Kör-haft für Universitätsmedizin) nicht verwirklicht. Die Kliniken n das Gesetz der früheren arz-gelben Landesregierung kri-, weil sich damit das Land mehr racherechte sichern wollte.

zia war rechtmäßig

nheim/Pforzheim. Die Razzia den Pforzheimer Hells Angels Juni war rechtmäßig. Dies ent-d der Verwaltungsgerichtshof Ba-Württemberg (VGH) gestern. über die beim VGH anhängige gegen das Vereinsverbot ent-den wird, sei noch nicht abseh-

ttgart 21 im Kino

gart. Ein Dokumentarfilm über Widerstand gegen das Milliarden-kt Stuttgart 21 kommt in den nenden Wochen ins Kino. Die Re-urinnen Sigrun Köhler und Wil-Baier begleiteten die Auseinan-tzung und stellten vor allem die nunikation der Bürger miteinan-misch dar. Der Film sollte eigent-m SWR Fernsehen gezeigt wer-wurde aber wegen des Todes priot kurzfristig abgesetzt.

jähriger tot

olzheim. Ein vermisster vier alte Junge aus Herbolzheim Emmendingen) ist tot. Laut Poli-nd ein Suchtrupp fand die Leiche rn. Die Umstände werden der-ntersucht. Der Vater des Jungen n der Nacht zum Mittwoch mit chtnisschwund aufgegriffen en. Er könne sich nicht mehr erin-was mit ihm und seinem Sohn in tunden zuvor passierte.

Ablehnung auf arabische Art: Mit ausgemusterten Schuhen bekunden Anwohner eines im Bau befindlichen Krematoriums in Sinsheim-Reihen ihren Widerstand. Die Fertigstellung des Projekts ist wegen juristischer Auseinandersetzungen derzeit nicht möglich. Foto: Agenda

Protest gegen Krematorium

Anwohner fürchten schädliche Auswirkungen auf Seele und Gesundheit

Ein riesiges Krematorium soll in einem kleinen Dorf im Kraichgau gebaut werden. Anwohner gehen auf die Barrikaden, sie fürchten nicht nur mögliche Schadstoffe, sondern auch die psychische Belastung.

HANS GEORG FRANK

Sinsheim. Ein Bauzaun in Sinsheim-Reihen (Rhein-Neckar-Kreis) erinnert an arabische Protestformen. Dutzende ausgemusterter Schuhe sind unübersehbarer Ausdruck des Widerstands gegen ein Projekt von überregionaler Bedeutung. Im autobahnnahen Gewerbegebiet „Oberer Rennweg" soll ein zwei Millionen Euro teures Krematorium entstehen, der Rohbau ist schon seit zwei Jahren hoch gezogen. Eine Fertigstellung des Vorhabens ist jedoch nicht absehbar.

8000 Leichen sollen jährlich in zwei so genannten Flachbettöfen eingeäschert werden. „Das ist das Vierfache der Einwohnerzahl unseres Dorfes", rechnet Brigitte Rau vor, „das ist eine wahnsinnige psychische Belastung". Sie ist direkte Anwohnerin, nur sieben Meter entfernt, und hat als eine der gut zehn Widerstandsaktivisten mehr als 500 Unterschriften gegen den Bau auf einem städtischen Grundstück gesammelt.

Ursprünglich sollte das Krematorium viel weiter entfernt vom Dorf entstehen. Dann ermöglichte die Stadt eine Verlagerung auf ein Areal unweit des Friedhofs und direkt neben ein Neubaugebiet, das besonders für junge Familien ausgewiesen worden war. Auch ein Kindergarten liegt ganz in der Nähe. Der Bauantrag war im Herbst 2008 eingereicht worden, im April 2009 kam der Baubürgermeister zum ersten Spatenstich. Bereits vor zwei Jahren sollte den Betrieb aufgenommen werden. Doch das Verwaltungsgericht Karlsruhe hob die Baugenehmigung im Mai 2011 auf, weil ein solches Projekt in einem Gewerbegebiet „planungsrechtlich nicht allgemein zulässig" sei. Das Bestattungsgesetz des Landes verlange „ein würdevolles städtebauliches Umfeld". Die in Gewerbegebieten übliche „werktägliche Geschäftigkeit" wurde als Hindernis erachtet. Notwendig seien „Stille und Beschaulichkeit" selbst dann, wenn es keinen „Abschiedsraum" gebe.

Der Sinsheimer Gemeinderat änderte kurzerhand den Bebauungsplan und wies das Grundstück als „Sonderbaufläche" aus – gegen den erklärten Willen des Ortschaftsrates. „Man hat die Reihener regelrecht überfahren", ärgert sich Brigitte Rau. Jetzt befasst sich das Verwaltungsgericht erneut mit dem Fall. Zugleich haben die Widerständler beim Verwaltungsgerichtshof in Mannheim ein Normenkontrollverfahren angestrengt. So lange ruhen die Bauarbeiten.

Die Gegner befürchten nicht nur seelische Schäden durch „diesen Leichentourismus". Sie haben auch Angst vor Schadstoffen, die den 19 Meter hohen Schornsteinen bei einem Störfall entweichen könnten. „Quecksilber aus Zahnplompen, Dioxine und Furane von Medikamenten, Plutonium von alten Herzschrittmachern", zählt Hubert Kerber auf. Er ist Sachverständiger für Verbrennungsanlagen und hat sich von Berufs wegen auch mit Krematorien beschäftigt.

Geplant war anfangs auf den 500 Quadratmetern ein Drei-Schicht-Betrieb, inklusive eines 24-stündigen Anliefer- und Abholservices. Wegen des Protests der Dörfler darf nach 21 Uhr und an Sonntagen keine Einäscherung mehr stattfinden. Doch Hubert Kerber glaubt, dass überhaupt keine Leiche angefahren wird: „Den Rohbau könnte man als Kindergarten herrichten."

Einäscherung war schon in der Steinzeit bekannt

153 Krematorien gibt es derzeit in Deutschland, davon 25 in Baden-Württemberg. Der Anteil der Einäscherungen steigt rapide, lag er vor 15 Jahren bei 30 Prozent, sind es jetzt laut Verbraucherinitiative Aeternitas 55 Prozent. Im Süden werden mehrheitlich Erdbestattungen im Sarg bevorzugt. Juden und Moslems lehnen die Feuerbestattung aus religiösen Gründen ab.

Die Geschichte der Leichenverbrennung geht bis in die Steinzeit zurück. Mit dem knapper werdenden Platz auf großstädtischen Friedhöfen wurde vermehrt auf diese Methode zurückgegriffen. Das erste deutsche Krematorium entstand 1878 in Gotha. Das älteste Krematorium Württembergs wurde 1905 auf dem Heilbronner Hauptfriedhof als Sandsteinbau im Jugendstil errichtet. hgf

Info-Broschü mit umstritte Aussagen

Neuer Streit um die In schüre zu Stuttgart 21 kehrsminister Herman rekturvorschläge des nisteriums nicht beach

ANDREAS BÖHME

Stuttgart. Vor der Vo mung zu Stuttgart 21 sol Broschüre mit Pro und C Bahnprojekt an alle Hau teilt werden. Im Internet der Landesregierung ab gangene Woche war beka den, dass Verkehrsmin fried Hermann (Grüne) nender S 21-Gegner M des Justizministeriums i geschlagen hatte. Dort w Ansicht, dass die Kosten stiegs nicht beziffert w ten. Hermann hat das d tan und die Summe sehr halten. Der Koalitionspa will deshalb morgen sei nungen vorlegen. „Die kehrsministerium mit nen Euro bezifferten Au ten entbehren nach A SPD und vieler Expert Wirtschaftsprüfungsges sowie der Bahn jeder re Grundlage", sagte ein Sp

Aber nicht nur dies Das Innenministerium mann's Entwurf der Bros pflückt. Manche Korre der Verkehrsminister viele nicht. Der Satz „mög nativen wurden nicht h

Korrekturvorsc des Innenresso nicht beachtet

geprüft" spreche der P lung ihre rechtliche Le ab, befürchtet das Inn rium. Die Behauptung kostengünstigere Alt seien kurzfristig zu realis völlig außer Acht, dass keine Mitsprache hat, we Bauherr ist und der Bund gebungshoheit besitzt. D die Neubaustrecke nach sich „an den bestehen bahnhof oder an Alternat den", wertet das Minist Reinhold Gall (SPD) als f sachenbehauptung, wei jektpartner außer de neuen Bahnknoten un strecke nach Ulm als Ein Die Kritik gipfelt bei der lung, die Legitimation d sei durch unvollständig tion der Parlamente in stellt. Das Innenminister ser Satz ist absolut k durch nichts belegt."